

thematisiert wird. Im Einzelnen handelt es sich um diesbezügliche Passagen in den sog. „Meßrelationen“, Nachrichtenzusammenstellungen anlässlich von Handelsmessen, ausgewählt für die Jahre 1592, 1616, 1626, 1659, 1680, 1723, 1768 und 1795; sodann um Konversationsbeispiele aus dem Sprachlehrbuch von Johannes Ernestis aus Breslau (1689); um auf August den Starken bezügliche Passagen aus dem Werk *Das Galante Sachsen* (1735) von Karl Ludwig von Pöllnitz; um Auszüge aus dem *Leipziger Wochenblatt für Kinder* von 1772, in denen Dialoge zwischen Kindern und Lehrern die jüngste polnische Geschichte nahebringen, sowie aus dem Bereich der Volksaufklärung um Auszüge aus einem Buch des Berliner Lehrers Carl Friedrich August Grashoff von 1796, in dem Elemente des preußischen Polenbildes der Zeit exemplarisch fassbar sind. Es handelt sich insgesamt um ein nützliches und anregendes, sorgfältig kommentiertes Kompendium. Die vergleichende Auswertung der Quellenauszüge wäre durch ein Ortsregister und ein Sachregister, das den Zugang zu Interessen, Wahrnehmungen und Stereotypen der Vf. erschließt, erleichtert worden.

Marburg

Norbert Kersken

*Der Erste Weltkrieg in 100 Objekten. Hrsg. von Juliane Haubold-Stolle. Theiss, Darmstadt 2014. 244 S., zahlr. Ill., Kt. ISBN 978-3-8062-2967-7. (€ 24,95.)* – Dieser Bildband ist aus einer großen Ausstellung des Deutschen Historischen Museums Berlin hervorgegangen. Er verbindet das allgemeine politische, militärische und soziale Geschehen der Jahre 1914-1918 mit dem Alltag einzelner Menschen. Dieser multiperspektivische Zugang verknüpft die Ereignisse mit der Kulturgeschichte und wird mit besonders aussagekräftigen, jeweils erläuterten Exponaten aus dem In- und Ausland versinnbildlicht – in Gegenständen, mit denen Zeitgenossen täglichen Umgang hatten, darunter Gasmasken und Blechbesteck, Deutsches Taschen-Klosettpapier und Feldpost-Brettspiel, Handgranate und Herrenhose aus Papier-Ersatzstoff, Feldgebetbuch und Erkennungsmarken, Feldpostbrief und der Kriegspropaganda dienende Postkarte aus der Heimat. Es sind dies Objekte zu einem Kaleidoskop des Grauens, wie man ihn in Europa nie zuvor erfahren hatte. Der überwiegend von der Hrsg. Juliane Haubold-Stolle verfasste Abschnitt zum „Krieg im Osten“ ist mit „Riesige Räume“ überschrieben. Für ihn stehen eine Schallplatte mit einer Ansprache des Oberbefehlshabers der österreichisch-ungarischen Truppen, Conrad von Hötzendorf, und eine herabwürdigende Darstellung russischer Grenzsoldaten, die ebenso von den Schlachten in Ostpreußen zeugt wie das auf einer Schokoladendose verewigte Schreckensszenario, das marodierende „Kosaken-Mordbrenner“ nebst einem Bildnis des Generals Erich von Ludendorff darstellt (S. 95). Ein russisches Propagandaplakat persifliert den deutschen Kaiser als blutrünstiges Monstrum, dessen Soldaten Reims und Löwen zerstören – während die von den russischen Truppen begangenen Ausschreitungen verschwiegen werden. Eine Zeichnung des dem Berliner Impressionismus zuzuordnenden Künstlers Max Fabian hält die Not von Flüchtlingen im eroberten Polen fest; 1914 war er als Kriegsmaler dorthin gegangen, wo sich ihm im Zusammentreffen mit dem Ostjudentum ein neues Sujet auftat. Antisemitisch getönt sind dagegen die Fotos aus dem Album eines unbekannteren Soldaten; hier erscheint der „Osten“ bereits als „ein Kolonialraum, den es [...] zu ‚zivilisieren‘ galt“ (S. 106). Die Bevölkerung in Polen als Verfügungsmasse deutscher Verwaltungsbeamter thematisieren Anschläge: eine „Bekanntmachung“ und ein „Befehl“, die Ortseinwohner in mehreren Sprachen über anstehende Maßnahmen informierten. Von 1915 an sollten sie einen mit Foto versehenen Pass besitzen, dafür nahmen sog. „Passkommandos“ zahllose Menschen auf, denen Nummern um den Hals gehängt wurden. Ein Gemälde des Kriegsmalers Rudolf Alfred Höger bringt die für das Habsburgerreich verlustreichen Kämpfe in den Karpaten in Erinnerung. Die Erklärung zu dem 1916 veröffentlichten Bericht des Schweizer Rodolphe-Archibald Reiss über die Kriegsverbrechen in Serbien verdeutlicht, dass solche Übergriffe auf Zivilisten hier wie auch in Ostgalizien und in der Bukowina ein bis heute „wenig bekannter Teil“ des Kriegsgeschehens sind (S. 90). In seiner Einleitung gibt Gerd Krumeich unter „Versailles und die Folgen“ die zivilen Opfer der deutschen Kriegsverbrechen im neutralen Belgien im Sommer 1914 – bei Massenerschießungen – mit 6500 an (S. 17). Wenn er aber behauptet, die Deutschen durften „nicht stolz“ auf ihre Kriegstoten sein (S. 19), so verwundert dies. War doch die Weimarer Republik von Beginn an mit Gedenkmythen überfrachtet, die gleichsam nahtlos in die revanchistische national-(sozial)istische Kriegshelden-Verehrung übergingen. „Der brüchige Frieden“, der letzte Ab-

schnitt dieses Ausstellungskatalogs, bezieht mit einem bolschewistischen Plakat zum Russischen Bürgerkrieg die Nachkriegskämpfe mit ein – und weist bereits darüber hinaus, indem auch Materialien über die Novemberrevolution und die rabiate, politisch unverantwortliche Propagandakampagne gegen den Friedensvertrag von Versailles einbezogen werden. So gelingt es den Autoren alles in allem, manches begreifbar zu machen, was die Erlebnisgeneration während des Ersten Weltkriegs umtrieb.

Marburg

Klaus-Peter Friedrich

*Erinnerungsorte für die Opfer von Katyń. Hrsg. von Anna Kaminsky. Leipziger Univ.-Verl. Leipzig 2013. 336 S., graph. Darst. ISBN 979-3-86583-773-8. (€ 22,-)* – Der Bundesstiftung Aufarbeitung ist mit diesem Sammelband ein konziser Überblick über die Bedeutung Katyńs als polnischer Erinnerungsort in Polen selbst und an Orten der Polonia weltweit gelungen. Die Kombination knapper einführender Beiträge und die Darstellung hunderter Katyń-Denkmäler stellt für den Leser eine umfassende Informationsquelle dar. Die Beiträge zur Einführung von Anna Kaminsky / Ruth Gleinig, Zbigniew Gluza, Piotr Łysakowski, Claudia Weber und Werner Benecke beziehen sich insbesondere auf die Bedeutung Katyńs für die polnische Erinnerungskultur und Identität, die Tabuisierung Katyńs während der Ära der Volksrepublik Polen, Geschichtsklitterung seitens der sowjetischen Besatzer und die Behandlung Katyńs in der internationalen Politik und Diplomatie; sie bringen bekannte Thesen präzise auf den Punkt. Peters widmet sich der Bedeutung Katyńs in der polnischen Erinnerungskultur nach 1945 und zeigt so auch Aspekte des Wandels der Volksrepublik und des Systemwandels um 1989 sowie hinsichtlich der Frage auf, welche Entwicklung die Republik Polen nach 1989 erfährt. Hierbei geht es insbesondere auch um die Politisierung des Gedächtnisortes, die Katyń erfahren hat. Durch seinen und Rysaks Beitrag erhält der Leser eine präzise Hinführung zu den abgebildeten und vorgestellten Katyń-Denkmalern weltweit. Einen Beitrag möchte ich besonders hervorheben: Rysak stellt eine seltene Vermischung aus staatlich-offizieller und individuell-freizeitorientierter Umsetzung von Erinnerungskultur vor. Mit den „Katyń-Rides“ (Motorradtouren) entlang wichtiger Erinnerungsorte Katyńs, die eine moderne Form der Pilgerreise darstellen, aber vor allem auf Völkerverständigung und Gespräche von Nachbar zu Nachbar angelegt sind, erreicht dieses ungewöhnliche Angebot eine breite Aufmerksamkeit in der Bevölkerung und ist eine Form der Erinnerungskultur, die nah an der Bevölkerung ist – im Gegensatz zu einer zeremoniellen Kranzniederlegung o.Ä. Die Abbildung und Vorstellung mehrerer hundert Katyń-Denkmäler aus 20 Ländern stellt einen umfassenden Fundus dar, wie er sonst nur in der polnischen Literatur zu finden ist. Dem Leser gelingt es so, sich ein Bild von der Bedeutung Katyńs als polnischem Erinnerungsort zu machen, sich mit der unterschiedlichen Ikonografie beschäftigen zu können und beeindruckende Beispiele von Erinnerungskultur studieren zu können. Gerade für die universitäre Lehre ist dieser Band ein großer Gewinn. Für den Kenner der polnischen Geschichte, Zeitgeschichte und Erinnerungskultur er eine unverzichtbare Lektüre. Auch für diejenigen, die sich für Erinnerungskultur bildet interessieren, stellt er einen umfassenden Fundus analytischer Annäherung und exemplarischer Fallbeispiele dar.

Freiburg

Cordula Kalmbach